

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 20-21

Artikel: Wie wär's mit einem neuen Schulegebet?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nenhaus, ein lachendes, gastfreundliches Asyl. Der Weg der Pflicht, der mit Hindernissen besät ist und Anstrengungen erfordert, soll trotz allem mit Blumen geschmückt sein. Er soll der Seele einen mächtigen Beistand verschaffen durch die tiefe Befriedigung, welche das Pflichtgefühl verschafft, wenn die Pflicht freudig aus Liebe zu Gott und zum Nächsten angenommen wird.«

In zweiter Linie soll der Lehrer gegen die Schüler immer ein verständnisvolles Benehmen beobachten und immer aus Sympathie wirken. Der grosse Erzieher Mgr. Dupanloup hat unterstrichen, dass die Erziehungsarbeit wesentlich eine väterliche sei. Sie soll die freundliche Güte und die Liebe zum Kinde seinetwegen enthalten. »Kinder täuschen sich nicht darin«, schreibt ein hervorragender Psychologe, »sie wissen die Liebe und ihre Nachahmungen zu unterscheiden. Um das Kind zu erziehen, muss man es lieben.

7. Schlussfolgerungen.

1. Jede Lektion soll so dargeboten werden, dass sie das Interesse weckt.

2. Jedes Fach unseres Sekundarschulunterrichts hat seine geheimen Quellen. Es ist Sache des Lehrers, als Psycholog, sie aufzufinden, um das Interesse hervorzuholen zu lassen.

3. Der Lehrer besitzt in sich und um sich einen Schatz, und seine Mission ist es, damit seine Schüler zu bereichern, um sie zu sich, zu seinem Unterricht anzuziehen.

Der Schüler, mit Liebe und Sympathie umgeben, erhebt sich zum Niveau seines Lehrers und wird rasch ein Mann, der mit der Freude einer gesunden Wissbegierde arbeitet, sein Leben vorbereitet und aufbaut, um daraus zu Gott aufzusteigen zu seinem eigenen Glück und zum Glück des Nächsten.

Emil Felder.

Wie wär's mit einem neuen Schulgebet?

Fastenzeit ist Zeit der Aussaat, Zeit der Verinnerlichung, Zeit, da der junge Mensch besonders empfänglich ist für religiöses Leben. Am Anfang religiösen Erlebens steht bei unsren Schülern das Schulgebet. Es wird in manchen Schulen schön und fromm gesprochen, in andern aber geleiert und gedankenlos hergesagt, dass eine kleine Gewissenserforschung am Platze wäre. Es bestände nun die Möglichkeit, das bisherige Schulgebet mit allem Nachdruck so einzuüben, bis man wirklich das Gefühl hat, es sei kein blosses Lippengebet mehr, sondern jeder und jede sei auch innerlich mit dabei. Dies ist keine leichte Aufgabe und bedarf vielleicht da und dort recht mühsamer Arbeit. Ein anderer Weg wäre der, dass wir die Schüler einmal ein neues Schulgebet lehrten, bei dem wir von Anfang an besorgt wären, dass es nicht abgedroschen würde. Leider gibt es in unserem Schweizerland keine Sammlung schöner Schulgebete, woraus man sich das Passendste herauswählen könnte. Es ist dies vielleicht aber gar kein Fehler, denn ich glaube, jeder Lehrer und jede Lehrerin ist in der Lage, ein eigenes, für seine Verhältnisse passendes, Gebet zu erfinden.

Das hier folgende Beispiel eines Gebetes vor der Schule möchte dem einen und andern Anregung geben, etwas Ähnliches zu schaffen.

Gebet vor der Schule.

Göttlicher Heiland,
der Du die Kinder huldreich gesegnet hast,
schau herab auf unsere Schularbeit.
Ohne Deinen Beistand wird sie keine Früchte
bringen.

Gib uns die Gnade, dem Bösen zu widerstehen
und nur das Gute zu tun.
Wir wollen eifrig lernen
und brave, tüchtige Menschen werden,
damit wir einst zu Dir in den Himmel kommen.
Mach unsren guten Willen stark
und sende Deine heiligen Engel uns zu schützen.
Amen.

Diesem Gebet fügen wir an drei Wochentagen ein Vaterunser an: Am Mittwoch für jene Schüler, die durch unsere Schule gegangen sind und bereits im Leben draussen stehen. Am Freitag beten wir für gute Lehrer und an den Samstagen für gute Priester.